

Zur Erinnerung

an Alfred Scherer und Jenny Scherer geb. Horwitz

Alfred Scherer wurde am 4. Juni 1897 in Herne/Westfalen geboren. Im Jahre 1928 heiratete er Jenny geb. Horwitz, geboren am 1. September 1889 in Pflaumloch bei Aalen, die Tochter des israelitischen Religionslehrers Isaac Wolf und seiner Frau Hannchen geb. Weill.



*Im Haus Adelheidstraße 82 wohnte das Ehepaar Scherer bis zur Deportation 1942 im Erdgeschoss
Foto: Klasse 10a, Gymnasium am Mosbacher Berg*

Alfred Scherer führte ein Zigarrenhaus in der Kirchgasse. 1931 stellte er einen stellvertretenden Geschäftsführer ein, blieb aber weiterhin Inhaber des Geschäftes.

Nach der Hochzeit zogen Jenny und Alfred Scherer in die Adelheidstraße 82, in das Erdgeschoss. Das Ehepaar hatte keine Kinder.

Von etwa 1938 an wurde das Ehepaar von Jennys Onkel mütterlicherseits finanziell unterstützt. Als dieser im Jahre 1940 verstarb, hatten sie Anspruch auf das Erbe. Durch die Sperrung jüdischer Konten bekamen sie monatlich jedoch nur 200 RM zugestanden. Das Ehepaar lebte in finanziell schlechten Verhältnissen und musste zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes ein Zimmer der Wohnung vermieten und überzähligen Hausrat verkaufen.

Am 10. Juni 1942 wurden Jenny und Alfred Scherer über Frankfurt nach Lublin in Polen deportiert. Nur wenige Tage später, am 26. Juni 1942, wurde Alfred Scherer im Alter von 45 Jahren in Majdanek ermordet.

Das Todesdatum von Jenny Scherer ist nicht bekannt. Sie wurde sehr wahrscheinlich noch 1942 in Sobibor ermordet.

Jennys Geschwister Rebecca, Isidor und Leopold konnten in die USA bzw. nach Südamerika fliehen.

Das Vernichtungslager Sobibor

Sobibor liegt an der südöstlichen Grenze Polens zu Weißrussland und der Ukraine. Zwischen Mai 1942 und Oktober 1943 wurden hier mehr als 250.000 Juden in Gaskammern mit Motorabgasen erstickt. Arbeitsfähige Häftlinge wurden gezwungen, die Leichen zu verscharren oder zu verbrennen um anschließend selbst ermordet und durch neue ersetzt zu werden.

Am 14. Oktober 1943 kam es in Sobibor zu einem Häftlingsaufstand. 365 Gefangene konnten zunächst fliehen, die meisten wurden jedoch vom Wachpersonal erschossen oder sie starben im Minenfeld jenseits des Stacheldrahtzaunes. Nur 47 Flüchtlingen gelang es unterzutauchen und zu überleben.

Nach dem Aufstand ermordete die SS alle Gefangenen, die nicht hatten fliehen können und das Lager wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Klasse 10a, Gymnasium am Mosbacher Berg

Januar 2010



Aktives Museum Spiegelgasse
100 Jahre nach der Deportation in Wannsee 1941

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Ortsbeirat Wiesbaden Mitte

© Aktives Museum Spiegelgasse

Alfred Israel Scherer

...

Wiesbaden, den 4. 9. 40

Adelheidstr. 82



An den Herrn
Oberfinanzpräsidenten Kassel
Devisenstelle S

Frankfurt a. Main

Goethestrasse 9

Betr. Aktenzeichen: JS. 26-9714

Anliegend überreiche ich Ihnen gemäss Schreiben vom 2. ds. den fragl. Fragebogen zur gefl. Kenntnisnahme und teile Ihnen mit, dass ich bisher von meinem inzwischen verstorbenen Onkel, Herrn Leopold Israel Weill in Mannheim eine monatliche Unterstützung erhielt und auch eine monatliche Mietsbeihilfe der hiesigen jüd. Wohlfahrtszentrale. Nur so war es uns möglich, mit den kleinen Ersparnissen meiner Frau bis zum heutigen Tage leben zu können. Ebenso hat mich die hiesige jüdische Kultusgemeinde zu gelegentlichen Schreibarbeiten herangezogen.-

Wie ich sehe, ist Ihnen bereits bekannt, dass meine Ehefrau infolge Ablebens des oben erwähnten Herrn ein Erbanteil zu erwarten hat, was allerdings noch etliche Monate dauern kann. Wir haben durch Vereinbarung des zuständigen Nachlasspflegers erreicht, dass wir vorläufig die uns bisher gezahlten Unterstützungen von Rm. 75.- weiter bekommen, und werden wir die vorerwähnte Mietsbeihilfe noch erhalten. Durch Abvermietung eines Zimmers unserer Wohnung und Verkauf überzähligen Hausrates hoffen wir die Zeit bis zur endgültigen Regelung der Erbangelegenheit zu überbrücken.

Hochachtungsvoll

Alfred Israel Scherer

Anlage: Fragebogen

© HHStAW 519/3 Nr. 7990

**Schreiben Alfred Scherers an die Devisenstelle vom 4. September 1940
zur einer Erbschaftsangelegenheit seiner Frau Jenny**